

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel. -Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz am
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,35 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; anlässlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf., Tabellarischer Satz 50 Pf. Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Frieledorf, Thlemenorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Föhrer's Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 222

Montag, den 23. September 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 25. Sept. 1929
vormittags 9,00 Uhr
öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
im Rathaussaal zu Elstra. — Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshaupt-
mannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 21. September 1929.

Die Gemeinde Niedersteina beabsichtigt, den Weißbach in Niedersteina entlang der
Grundstücke, Flurst. Nr. 4, 5 149, 140 und 135 auf rd. 40 Meter Länge mit Zementrohren zu

beschleunigen. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 2 und 7 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wasser-
gesetzes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft als Wasseramt erforderlich. Nach § 33 Ab-
satz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige
Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen der Bekanntmachung an gerechnet, hier
anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruch gegen die von der Amtshauptmannschaft
vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden
Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 21. Sept. 1929

Das Wichtigste

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mex ist die Zahl
der bei dem Grubenunglück in Kleinroßeln ums Leben Ge-
kommenen auf 29 gestiegen. Das Befinden mehrerer anderer
Verlester gibt immer noch zu Besorgnissen Anlaß.
Einer Mitteilung des französischen Marineministeriums zufolge
schlug der Torpedobootversorger „Verdun“ mit einer Stunden-
geschwindigkeit von über 40 Knoten (gleich 74 Kilometer)
den Weltrekord.
Schwere Schiffsunfälle haben den Schiffsverkehr im Liverpooler
Hafen stillgelegt. Erst am Sonntag konnten die großen
Amerika- und Kanada-Dampfer, die schon am Freitag in
See gehen sollten, den Hafen verlassen. Einige der Schiffe
hatten mehr als 1000 Fahrgäste an Bord.
Ein schweres Erdbeben suchte die afrikanische Türkei betm. Mehrere
Dörfer, darunter Scharan und Saridcha wurden vollständig
vernichtet. Die Verluste sind noch unbekannt.

Noch weht die Trifolore

Sonderbericht für unsere Zeitung aus der dritten Zone.
Von Dr. Konrad Döring.

Mainz, 21. September 1929.

In Mainz ist von der Räumung und dem Abzug der
Franzosen noch wenig zu merken. Auf Anfrage waren
auch die zuständigen amtlichen Stellen noch nicht
in der Lage, irgendwelche sicheren Daten für die
Räumung anzugeben. In Mainz wimmelt es von
Franzosen aller Gattungen, und hier benehmen sie sich
geräuschvoller als in der zweiten Zone. In allen Ecken
weht noch die Trifolore, auf zahlreichen Kasernen, Depots,
Schulen, Kinos und Soldatenheimen. — In der Schiller-
straße unweit des Bahnhofes eine Reihe bezeichnender
Bauten. Zunächst der Neffenneubau eines Finanzamtes, da-
neben die Kaserne „Castelnau“, mit zahlreichen eng
vergitterten Fenstern. Wie die Mainzer behaupten, befindet
sich hier die berühmte gefängnisartige Sammelstelle
der Fremdenlegion, in die die unglücklichen Opfer
Erwachsenen Franzosen im deutschen Mainz.



Strasse des neuen Villenviertels in Mainz, das ausschließlich
von französischen Offizieren der Besatzungsarmee bewohnt
wird. — Vermutlich wird kaum einer von ihnen in der
Heimat so vornehm wohnen.

der Verber verschleppt werden. Neben dieser Stätte des
Zamers ein Kasino mit Terrassengarten für die franzö-
sische Offiziere, daneben ein solches für die Unteroffiziere.
Es ist mittags 12 Uhr. Von allen Seiten haben sich die
Gäste der beiden Kasinos in bunten, teilweise operettenhaft
anmutenden Uniformen. In Himmelblau mit roten Mützen,
in Braun, in Rot, viele mit Reit- und Hundepfeifen in
der Hand, mit denen sie durch die Luft wippen. Einige mit
den Händen in den Hosentaschen, andere pfeifend. Die deut-
schen Straßenpassanten übersehen vollkommen diese Erschei-

Deutschlands Verschuldung an das Ausland

40 v. H. eigenes, 60 v. H. fremdes Kapital

Der bayerische Ministerpräsident Held über Landwirtschaftsfragen — Neue Kämpfe an der russischen Grenze

Ministerpräsident Held über Landwirtschaftsfragen

Anlässlich der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen
Vereine der Pfalz hielt am Sonntag Ministerpräsident Held
in Zweibrücken eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die
Landwirtschaft sei heute für das Reich in wirtschaftlicher und
politischer Beziehung maßgebend. Sie trage dazu bei, den
Staat unabhängig von außen zu machen, womit auch seine
Unabhängigkeit nach innen verknüpft sei. Die Wahrung der
deutschen Freiheit und Unabhängigkeit sei eine Aufgabe der
Landwirtschaft, die sie aber nur erfüllen könne, wenn sie auf
gesunder Grundlage aufgebaut werde. Ebenso unentbehrlich
sei die Landwirtschaft zur Erhaltung der Volksgesundheit,
sowie zur Erhaltung jener Bevölkerungsgeschichten, die fest auf
der Scholle säßen und mit dem angestammten Heimatgefühl
die stärksten Begriffe von Volkstum und Vaterlandsliebe ab-
gäben. Die Mittel, die bisher zur Hilfe für die Landwirt-
schaft angewendet worden seien, könnten eine dauernde
Besserung nicht herbeiführen. Dies sei auch der Standpunkt
der bayerischen Regierung. Nur wenn die deutsche Wirtschaft
sich vom Freihandel zum Schutzzoll wende, werde eine
Wendung zum Besseren eintreten. Aus dieser ihrer Absicht
habe die bayerische Regierung nie ein Hehl gemacht. Weiter
sei eine feste Organisation des Absatzes zu fordern. Dies
sei ebenfalls eine Grundlage für eine freie Entwicklung der
Landwirtschaft. Dr. Held bezeichnete es zum Schluß als
sehr wünschenswert, daß die Saarlandgrenze gleichzeitig mit
der Befreiung der Pfalz aufgehoben werde.

Der Reichsausschuß für das Volksbegehren und der Paragraph 4.

Berlin. Der Reichsausschuß für das deutsche Volks-
begehren teilt mit: Das Präsidium des Reichsausschusses ist
in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut
der einmütige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volks-
begehren zur Verhinderung des Young-Planes und zur end-
gültigen Beseitigung der Kriegsschuldfrage mit allen Kräften
einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Person
des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem
Geschehen zu schützen, auch gegenüber böswilliger Aus-
legung noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch
die Einfügung des Wortes „deren“ folgende Fassung des
Paragraphen 4 einstimmig beschlossen:

„Reichskanzler und Reichsminister und
deren Bevollmächtigte, die entgegen der
Vorschrift des Paragraphen 3 Verträge mit
auswärtigen Mächten schließen, unterliegen
den im Paragraphen 92, Nr. 3 Strafgeset-
buches vorgesehenen Strafen.“

50 Millionen Ausfuhrüberschuß im August.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im August
1929: 1074 Mill. RM., die Ausfuhr einschließlich der Repa-
rationsfachlieferungen 1191 Mill. RM. Die Handelsbilanz
ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von 117 Mill. RM.
gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 130 Mill. RM. im
Juli. Die Reparationsfachlieferungen belaufen sich auf
57 Mill. RM. gegen 69 Mill. RM. im Vormonat.

Düsseldorf. Am zweiten Verhandlungstage der Tagung
des „Reichsverbandes der Deutschen Industrie“ hielt Dr.
Werner Kehl, Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Bank, einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung des
internationalen Kapitalmarktes für Deutschland.“ Deutsch-
lands Wirtschaft stehe auf den internationalen Kapitalmärkten
einer Situation gegenüber, die ebenso schwierig sei wie
der internationale Wettbewerb selbst und durchaus nicht die
Tendenz habe, hohen Anforderungen zu entsprechen und uns
um unserer selbst willen zu helfen. Die jährlichen Investitions-
bedürfnisse Deutschlands berechnet Dr. Kehl mit min-
destens 10 Milliarden Reichsmark. Der dringende, um jeden
Preis Befriedigung suchende Kapitalbedarf komme in dem
hohen deutschen Zinsfuß zum Ausdruck. Im Zusammenhang
mit der fremden Kapitalzufuhr werde das Problem des Ver-
hältnisses zwischen eigenem und fremdem Kapital be-
rührt. Dieses Verhältnis sei in Deutschland unbefriedigend.
40 v. H. eigenem Betriebskapital stünden nach dem Bild, das
die meisten Betriebsbilanzen bieten, 60 v. H. fremdes
gegenüber.

Dr. Kehl wies darauf hin, daß jetzt die Zeit gekommen
sei, wo die öffentliche Hand der privaten Wirtschaft einmal
den Vortritt in der Inanspruchnahme des Auslandes für die
Kapitalbeschaffung lassen dürfte.

Nach Direktor Kehl sprach Dr. August Weber über
das Thema: „Der Unternehmer und das deutsche Kapital.“
Dr. Weber ging auf die Bestrebungen ein, die privatkapitali-
stische Wirtschaft in Deutschland durch eine Gemein-
wirtschaft zu ersetzen. Er stellte dazu fest, daß die Lage der deut-
schen Wirtschaft unter dem Druck äußerer Verhältnisse so
schwierig sei, daß Experimente unbedingt zu ver-
meiden wären. Wenn nun

die Propaganda der Wirtschaftsdemokratie
in Deutschland auch in weiteren Kreisen als nur den soziali-
stischen Zustimmung fände, so sei dies z. T. mit aus der
starken Vermehrung der öffentlichen Be-
triebe zu erklären. Die deutsche Wirtschaft sei dadurch
in einem verhältnismäßig sehr starken Umfange bürokratisiert,
und das wirkte sich auf die Einstellung der Außenwelt aus.
Dazu käme die einseitige Betrachtungsweise: hier Unterneh-
mer, dort Arbeitnehmer und Konsument. Dr. Weber ging
dann auf die Produktivität der öffentlichen Betriebe ein und
bemängelte, daß bisher noch niemand diese Betriebe einer
Kontrolle unterworfen habe, ob sie ebenso gut arbeiteten
wie Privatbetriebe gleicher Art. Dr. Weber betonte, daß es sich
heute nicht mehr darum handle, Unternehmerrückstellungen zu be-
treiben, sondern allein die Produktion zu heben.

Düsseldorf. In der Aussprache nahm als erster Abr.
Frowein das Wort und sprach u. a. über die Zusammen-
gehörigkeit von Bankwelt und Industrie zur Verbesserung
der Kreditvergabe mit dem Ziel einer Senkung der Zins-
kosten. Direktor Dr. Sempeil (Bereinigter Stahlwerke)
führte aus, die Ueberfremdung werde im Laufe der nächsten
Jahre noch weit mehr im Vordergrund der öffentlichen Er-
örterung stehen als etwa die Auslandsverschuldung. Wenn
das Ausland einmal an deutschen Unternehmungen erst mit
30 bis 40 Prozent beteiligt sei, müßten diese Unternehmen
als für Deutschland verloren angesehen werden. Geheimrat
Bücher (AGB.) erwiderte, ein Unternehmen sei durchaus
noch nicht überfremdet, wenn durch eine Heranziehung von
Ausländern eine Beteiligung am Risiko vorliege. Wenn es
gelingen, durch ausländische Beteiligung deutschen Arbeitern
Brot und Beschäftigung zu bieten und Gewinne zu erzielen,
die über die Dividende hinausgingen, so vollbringe man
eine vaterländische Tat und überfremde nicht.
Der Vertreter des Reichs-Landbundes, Direktor Dr. Krieg-
heim, wies auf die große Gefahr hin, die die immer mehr
zunehmende Radikalisierung der bäuerlichen Be-
völkerung mit sich bringe.



lungen. Die Zeiten sind vorüber, in denen die Herrschaf...

Da die lockende Werbung nichts half, versuchte man es mit der brutalen Gewalt...

Obgleich das Abriiden der Franzosen aus der dritten Zone zeitlich noch nicht sicher...

Draußen im Golfhafen am Rhein liegt die französische Rheinflootille...

Das unbesetzte Gebiet macht sich überhaupt keine richtigen Vorstellungen davon...

Aber die Rheinländer hielten durch. Auch diesmal hatten sich die seit den Tagen Julius Cäsars...

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsniß. (Die Gewinnlisten) der 23. Landeswohlfahrts-Geldlotterie sind eingetroffen...

Neugliederung von Schulaufsichtszirkeln. Das Verordnungsblatt des sächsischen Volksbildungsministeriums...

(Die Schulferien 1930/31.) Das Volksbildungsministerium hat die Schulferien für das Schuljahr 1930/31...

(Der DHB im Kampfe um das Volksbegehren neutral.) Der Gesamtvorstand des Deutschen Handlungsgewerkschaften-Verbandes...

Schlesten im DHB, Herrn Arno Bierast, Breslau. Im Laufe der Verhandlungen referierte der scheidende Führer...

(Sächsischer Militärvereins-Bund.) Durch die deutsche Presse ist eine Mitteilung gelaufen, daß in Berlin seitens der Militär- und Kriegervereine ein Deutsches Kaufhaus gegründet worden sei...

(Einwanderung in Mexiko unterbunden.) Die Deutsche Handelskammer in Mexiko-Stadt teilt mit, daß die Einwanderung von Neueinwanderern durch die neuen Einwanderungsbestimmungen...

(Es gibt keine Inventurausverkäufe für Möbel.) Ein Möbelgeschäft in Berlin hat im Januar 1928 einen Inventurausverkauf in Möbeln ausgeschrieben...

Dresden. (Die ersten Ingenieure der Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden.) An den technischen Lehranstalten der Stadt Dresden...

Birma. (Großfeuer.) In Mühlbach-Häselich brach in einem etwa 50 Meter langen Betriebsgebäude der Holzstofffabrik G. m. b. H. Feuer aus...

Chemnitz. (Brand durch fahrlässiges Rauchen.) In dem Seitengebäude des Wirtschaftsbüro's Hartwig in Bernsdorf bei Rochlitz brach ein Brand aus...

dem Brande Spreu auf den im Seitengebäude befindlichen Futterboden getragen und dabei eine Zigarette gerächt.

Meerane. (Ein kommunistischer Stadtrat nicht wiedergewählt.) In der ersten Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien stand u. a. die Wiederwahl des kommunistischen Stadtrats Haubold auf der Tagesordnung...

Koßwein. (475 Jahre Bäckereinnung.) Die hiesige Bäckereinnung feierte ihr 475jähriges Bestehen. Beim Festkommers waren 17 Fahnen befreundeter Innungen und Vereinigungen zur Stelle.

Die Tage werden kürzer.

Haben Sie schon einmal einen September erlebt, in dem Ihnen nicht auffiel, daß die Tage kürzer werden? Ich glaube nicht, und eben deswegen bin ich weiterhin der Ansicht...

Nun wird man ja ganz gewiß meinen Jörn durch einen Einwand stillen wollen, man wird mich darauf hinweisen, daß die Tage nur bis zum 21. Dezember kürzer werden...

Die Finanzlage der Stadt Meißen.

Schwierigkeiten — aber nicht heillose. Die Zeitung Der Volksstaat veröffentlicht einen Artikel, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß sich Meißen am Rande des Bankrotts befinde...

Überbürgermeister Dr. Busch-Meißner hat zu diesem Artikel des Volksstaat bereits Stellung genommen: er bezeichnet ihn als übertrieben und tendenziös.

Von zuständiger Seite wird zu der Angelegenheit erklärt, daß die Stadt Meißen sich in schweren finanziellen Schwierigkeiten befinde, man glaube jedoch, daß diese sich beheben lassen werden.



Dieses Monats ein Vertreter der Aufsichtsbehörde teilgenommen hat.

Das Organ der Wirtschaftspartei, der „Sächsische Kurier“, weiß noch zu der finanziellen Lage der Stadt Meissen zu melden:

Die Wohlfahrtspflege der Stadt Meissen bringt der Bürgerschaft jährlich eine Million Mark Kosten. Der so notwendige Schulbau muß unterbleiben, weil alles Geld, aller Kredit der Stadt Meissen dahin ist. Man habe eine beispiellose Schuldenwirtschaft mit Wechseln betrieben. Beinahe wäre auch ein Krematorium für 500 000 Mark und ein Hallenschwimmbad für 500 000 Mark gebaut worden. Der Vermögenswert der Stadt Meissen beträgt nach dem Haushaltsplan einschließlich allen Grundbesitzes, aller Gebäude usw. etwa 18 Millionen Reichsmark, die Schulden der Stadt Meissen betragen rund 12 Millionen Reichsmark. Das ist schon die Pleite der Stadt. Der Zinsendienst der Stadt soll etwa 1,2 Millionen Mark ausmachen, das gesamte Aufkommen an der Einkommensteuer beträgt nur ungefähr 800 000 Mark. Das Wohlfahrtskonto der Stadt erfordert einen Zuschuß von 1 Million Mark. Die sozialdemokratische Mehrheit in Meissen hat es natürlich auch fertig gebracht, die kostenlose Totenbestattung einzuführen. Sie kostet der Stadt jährlich etwa 70 000 Mark. Nun, nachdem es brennt, will man sie wieder abschaffen. Das Schöne aber, was die Genossen sich leisten wollten, liegt doch auf dem Gebiete des Wohnungsbaues. Nach dem Vorbilde von Merseburg war ein Projekt von 300 Wohnungen entworfen worden, deren Erstellung 3 Millionen Mark kosten sollte. Im sogenannten „Schüttbaufahren“ sollten die Häuser in der „Zahrtausendfiedlung“ schnellstens emporwachsen.

Die Verdächtigungen der „Roten Fahne“.

Erklärung des Reichswehrministeriums.

Zu den verschiedenen sogenannten „Enthüllungen“ der „Roten Fahne“ über angebliche Verbindungen der Reichswehr mit den Urhebern der Bombenattentate in Schleswig-Holstein gibt das Reichswehrministerium eine Erklärung heraus. Nach dieser Erklärung hatte ein Zivilangestellter der Reichswehr vom Infanterieregiment Nr. 6 in Lübeck, Seische, eine persönliche Bekanntschaft mit dem verhafteten Landvolkführer Weische, und zwar aus der Zeit der dienstlichen Tätigkeit in Ikehoe. Im Juni des Jahres 1929 hat sich Seische an Weische gewandt, um über die Landvolkbewegung, die damals wegen ihrer erheblichen Ausdehnung in Schleswig-Holstein Aufsehen erregte, Material zu erhalten. Seische hat mit Weische, dem Landvolksyndikus, eine persönliche Rücksprache herbeigeführt, um dieses Material zu erörtern. Er hat dann seine Eindrücke über die Bewegung in einem Bericht an das Reichswehrministerium zusammengefaßt, und zwar hat er mit der Tendenz berichtet, daß Gewaltmaßnahmen, insbesondere Sprengstoffattentate von den Führern der Landvolkbewegung abgelehnt würden. Der Bericht ließ nicht erkennen, daß es sich um eine persönliche Rücksprache handelte. Das Reichswehrministerium hat den Bericht zu den Akten genommen, weil es über die Landvolkbewegung inzwischen auf Grund von Berichten der Zivilbehörden bereits unterrichtet war.

Das Reichswehrministerium stellt ausdrücklich fest, daß weder eine geistige, noch eine praktische Mitarbeit des Zivilangestellten Seische mit den Bestrebungen der Landvolkbewegung festgestellt werden konnte. Dagegen ist Seische der Vorwurf gemacht worden, daß er sich mit einer Persönlichkeit, die in einem radikalen politischen Kampf stand, sich persönlich in Verbindung gesetzt hatte. Der Reichswehrminister hat Anordnungen getroffen, die eine Wiederholung solcher Vorgänge künftig unmöglich machen sollen. Es ist weder im Falle Seische, noch im Falle des Generals von Hammerstein nach den Feststellungen des Reichswehrministeriums der geringste Beweis dafür erbracht, daß irgendeine Verbindung der Reichswehr mit den Urhebern der Bombenattentate bestanden hat. Das Reichswehrministerium lehnt es im übrigen künftig ab, auf sogenannte Enthüllungen der „Roten Fahne“ einzugehen, wenn sich diese auf gestohlene Privatbriefe beziehen.

China wird deutlich.

Unverblühte Erklärung des chinesischen Völkerbundvertreter.

Genf. Die Abrüstungsdebatte in der 3. Kommission der Völkerbunderversammlung erhielt durch eine sensationelle Erklärung des chinesischen Delegierten Lone-Piang einen frischen Zug. Er wies darauf hin, daß es sich bei der Frage der Abrüstung um ein lebenswichtiges Problem für den Völkerbund handele, von dessen Lösung seine Existenz und der Friede der Welt abhängen. Er wolle nicht als Abgelenker auftreten und den Völkerbund sowie sein Werk der Abrüstungsvorkommission herabsetzen, er müsse aber doch betonen, daß die Abrüstungsvorkommission, so wie ihre heutigen Ergebnisse seien, völlig Schiffbruch auf dem Hauptgebiet der Abrüstung erlitten hätte.

Dadurch werde ihre ganze Arbeit illusorisch. Die Vereinbarungen, die zustande gekommen seien, hätten durchaus den Charakter einer Einigung unter den Hauptmilitärstaaten. Wenn behauptet werde, diese Ergebnisse seien mit einer erdrückenden Mehrheit zustande gekommen, so müsse er das entschieden bestritten. China habe die Frage der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht aufgeworfen. Man habe diese Frage einfach beiseite geschoben, obwohl durch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht nicht nur das System der ausgebildeten Reserven, sondern die Beseitigung des militärischen Geistes überhaupt erledigt werde. Ebenso sei man in der Frage des Materials verfahren, wenn auch die Abrüstungskommission in ihrer Entscheidung selbst zugebe, daß eine Herabsetzung des Materials im Dienste und des Materials in der Reserve nicht zu erreichen gewesen sei. Die chinesische Delegation werde in der letzten Sitzung der Abrüstungsvorkommission erklären, daß sie keine Abrüstungskonvention unterzeichnen könne, wenn nicht eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen und eine befriedigende Lösung des Gesamtproblems erreicht würde.

Eine Bernstorff-Erklärung.

Graf Bernstorff unterstrich als besonders bedeutsam, daß England in der Materialfrage eine Beschränkung verlange. Wenn man aber von einer Entschleunigung gegenseitiger Zugeständnisse spreche, dann müsse er erklären, daß er sich nicht an ein einziges gegenseitiges Zugeständnis erinnern könne. Denn schließlich könne man Zugeständnisse, die nicht der Abrüstung, sondern dem Gegenteil dienen, nicht als gegenseitige Zugeständnisse betrachten. Ein Ueber-einkommen, das keine wirkliche Rüstungsherabsetzung bringe,

sei gegen den Geist des Völkerbündnisses und der Friedensverträge gerichtet. Man solle in die Entschleunigung auch einen Zusatz aufnehmen, daß alle Völker eine ernste Verwirklichung des Abrüstungsversprechens erwarten. Die Kommission nahm die Resolution des griechischen Vertreters Politis mit dem Zusatzantrag des Grafen Bernstorff an.

Chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Japanische Soldaten von der chinesischen Polizei getötet.

Tokio. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß am 16. September in der Nähe der Stadt Tschantschun chinesische Polizei japanische Truppen bei Manövern beschossen habe, wobei zwei Japaner getötet und fünf verwundet wurden. Die japanischen Militärbehörden haben sofort den Leiter der chinesischen Polizei in Tschantschun verhaftet. Der japanische Generalkonsul übermittelte dem Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in der Nordmandschurei, General Wang, in dieser Angelegenheit folgende Forderungen:

Die chinesische Regierung entschuldigt sich sofort bei dem japanischen Oberbefehlshaber in der Nordmandschurei und gibt eine öffentliche Erklärung ab, aus welchem Grunde die chinesische Polizei die japanischen Truppen beschossen hat. Der Leiter der Polizei wird sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

Neue Kämpfe an der russischen Grenze.

Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Truppen, Blücher, der Sowjetregierung mit, daß am Sonnabend früh chinesische Truppen die russische Grenze in der Nähe des Flusses Fadi überschritten haben, aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgeschlagen werden konnten. Auch in der Nähe von Proganischnaja haben neue Kämpfe stattgefunden. Ein chinesisches Flugzeug hat zum ersten Male über sowjetrussischen Boden Bomben abgeworfen.

Die nächsten Zeppelinfahrten.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt die Einzelheiten über die geplanten nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ bekannt. Am 25. oder 26. September wird das Luftschiff zu einer achtstündigen Fahrt über Schweizer Gebiet aufsteigen, an der 24 Passagiere teilnehmen können. Einige Tage später, am 28. oder 29. September, soll eine achtstündige Süddeutschlandfahrt (nördlich bis Rulmbach, zurück über München) angetreten werden. Die Zahl der Passagiere beträgt wiederum 24. Die dritte Fahrt, am 5. oder 6. Oktober, führt dann über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise eine Nacht am Ankerplatz festmachen. Die Heimfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Plätze dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin“ am 10. Oktober eine 14stündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Passagiere teilnehmen können.

Spekulanten-Verhaftungen in London.

Der Zusammenbruch des Photomaton-Konzerns. — Schwarze Börsentage in Berlin und Amsterdam.

London. Der Finanzmann Hatry, Leiter eines bedeutenden Konzerns von sieben Gesellschaften — darunter der Photomaton-Gesellschaft —, dessen Aktien, wie bereits gemeldet, an der Börse nicht mehr gehandelt werden dürfen, wurde mit drei anderen Finanzleuten seiner Gruppe wegen Betruges in Höhe von 209 141 Pfund Sterling oder rund 4 Millionen Mark, unter Anklage gesetzt. Die vier Angeklagten sind bereits festgenommen worden.

Die Londoner Börse erlebte am Freitag eine der größten Finanzsensationen der letzten Jahre. Der Handel in den Aktien der Hatry-Gruppe, deren Kurse in den letzten Wochen bereits einen außerordentlich scharfen Rückgang aufzuweisen hatten, wurde von der Börsenkommission untersagt. Zum erstenmal nach dem Kriege wurde ein solches Verbot seitens der Börsenkommission erlassen. Hatry ist eine anerkannte Finanzgröße in der City, die an einer Reihe von weiteren Unternehmungen beteiligt ist, die große Transaktionen in den letzten Jahren bei verschiedenen bekannten Aktiengesellschaften durchgeführt hatte. Hatry hatte 1924 bereits eine großen Fehlschlag erlebt, als die Commercial Corporation of London liquidieren mußte, wobei die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 750 000 Pfd. Sterling

oder rund 15 Mill. Mark von ihm übernommen wurde. Damals war es ihm aber binnen kurzer Zeit gelungen, sich wieder eine führende Stellung in der Industrie zu schaffen und die Schulden in kurzer Zeit abzubauen.

Man erinnert sich noch, daß die Photomaton-Gründungen die ganze Welt mit einem neuen System der automatischen Schnellphotographie überschwemmen sollten.

Die Dachgesellschaft aller Untergründungen ist die genannte englische Firma. In einer der Untergründungen, die ihren Sitz in Paris hat, war auch deutsches Kapital beteiligt, vor allem aber die deutsche Industrie, indem die Herstellung und Lieferung der recht teuren photographischen Apparate durch die Siemens & Halste U. G. erfolgte. Wie sich die Verhältnisse bei der englischen Gesellschaft entwickelt haben, ist noch nicht bekannt. Es scheint, daß die Untergründungen, vor allem die Pariser, von den Verhältnissen der Londoner Gesellschaft zunächst nicht berührt sind. Immerhin bedeutet der Kurssturz der Photomaton-Aktien eine neue Ernüchterung der seinerzeitigen überschwenglichen Phantasien, die in den letzten Monaten auch auf anderen Gründungsgebieten zu beobachten waren.

Die Rückwirkungen des Zusammenbruchs der Londoner Bankfirma Hatry & Co. auf die kontinentalen Börsen sind stärker, als man zunächst angenommen hatte. Die Amsterdamer Börse lag sehr schwach im Zusammenhang mit Gerüchten, daß zwei holländische Bankfirmen durch den Londoner Banksturz in Mitleidenschaft gezogen seien. Margarine Union stürzte beispielsweise auf 450 Prozent, nachdem man noch vor wenigen Tagen 650 Prozent gezahlt hatte. Noch schwerer wurde die Berliner Börse betroffen. Die Abgaben, die hier einen bereits durch monatelange Rückgänge geschwächten Markt trafen und die zu einem Teil aus dem Auslande, zum Teil aber auch aus den Händen des heimischen Publikums stammen sollen, wirkte sich in neuen schweren Rückgängen aus, die bis zu 10 Prozent gingen. Polophon, die bekanntlich auch in London gehandelt werden, waren sogar 20 Prozent niedriger. Dieser Abgabewelle, der sich, wie immer in solchen Fällen, die Spekulation mit einem Baifavorst angeschlossen, standen die Banken tatenlos gegenüber, die höchstens in ihren eigenen Aktien stärkere Aufnahmeneigung zeigten. Die Kurse, die im Verkehre erreicht wurden, stellen für sehr viele Werte einen Tiefstand dar, wie wir ihn seit Jahr und Tag nicht mehr hatten.

Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, sind die Gerüchte, nach denen die Siemens-Gesellschaft bei der Photomaton Parent Verluste erlitten habe, völlig aus der Luft gegriffen. Es handelt sich anscheinend um eine Verwechslung mit der Continental Photomaton in Paris, mit der die Siemens-Gesellschaft Lieferungsverträge laufen hat.

Es zeigt sich einmal wieder mit aller Deutlichkeit, daß die deutschen Börsen vollkommen in Abhängigkeit vom Auslande stehen. Interesslosigkeit des Auslandes für deutsche Effekten heißt: Stagnation an der Berliner Börse; ausländische Abgaben bedeuten: schwarze Tage.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Mutter Volds aus der Haft entlassen. In Thüringen wurde eine Frau Dobel in Ilmenau, die als Mutter des „dringend der Tat verdächtigten, aber in das Ausland geflüchteten Herbert Vold“ den Verkehr ihres Sohnes mit einem Anhänger vermittelt haben sollte, im Zusammenhang mit den Bombenattentaten festgenommen. Die Festnahme war von der Kriminalpolizei Berlin aus veranlaßt worden.

Vom Amtsgericht Ilmenau wurde sie inzwischen aufgehoben, und zwar vornehmlich, weil kein Fluchtverdacht vorliegt, indem Frau Dobel, die sich oft im Auslande aufhält, ihren Paß zurückgegeben hat. Herbert Vold ist ein Sohn der Frau Dobel aus erster Ehe, der aber nicht etwa jetzt ins Auslande geflohen ist, sondern sich bereits seit Juli im Auslande aufhält, also bei den Attentaten aktiv gar nicht beteiligt gewesen sein kann. Es scheint also so zu sein, daß Frau Dobel Briefe an ihren Sohn weitergeleitet hat, wie das in sich bei einer Auslandsreise durchaus nichts Auffälliges zu ein draucht.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Bevorstehende Nacht sehr kühl, in exponierten Lagen am Erdboden möglicherweise Temperatur in der Nähe des Nullpunktes. Tags über etwas wärmer als heute, Flachland schwach, Gebirge mäßige bis rische Winde vorwiegend aus westlicher Richtung.

Alkohol und Tabak beim statistischen Deutschen.

Nach der neuen Produktionsstatistik des statistischen Reichsamts stellt sich der Alkohol- und Tabakverbrauch je Kopf der Bevölkerung folgendermaßen dar: Der Verbrauch von Bier, Branntwein und Tabak befindet sich durchweg in ziemlich schneller Zunahme nach dem Tiefstand am Ende der Inflationszeit, aber er ist bei Bier und Branntwein immer noch weit hinter der Vorkriegszeit zurückgeblieben und nur beim Tabak darüber hinausgegangen. Während der Biergenuß mit rund 81 Liter je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1928—29 wieder fast vier Fünftel der Vorkriegsmenge erreicht hat, hat der Branntweinverbrauch mit 1,3 Liter eben erst wieder die Hälfte des Vorkriegsverbrauchs überschritten. Ganz anders liegen die Dinge, wie schon gesagt, beim Tabak. Der Verbrauch war hier während der Inflation viel weniger gesunken und betrug am Ende dieser Schreckenszeit immer noch 1,35 Kg. gegenüber 1,54 Kg. vor dem Kriege; heute hat er rund 2 Kg. erreicht und befindet sich noch in der Zunahme. Die Ursache liegt im

1913 Bier



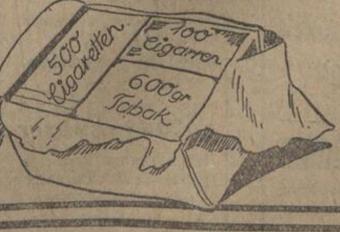
1928



1913 Tabak



1928 2 kg



Branntwein



Siegeszug der Zigarette, während Zigaretten und Tabakherstellung sogar rückgängig sind. Aber die Zigarettenherstellung ist bei uns auf mehr als das Dreifache der Vorkriegszeit gestiegen.

Olympia-Theater

Villa Falconieri

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
nach dem Roman von Richard Voß.
Der Irrweg einer großen Liebe ist das gewaltige, ergreifende Thema dieses großen Filmwerkes mit Maria Jacobini, Hans Stüwe.
Unweit von Rom, an der Via Appia, steht die Villa Falconieri. Hier schrieb Richard Voß sein zweites großes Werk: »Die Villa Falconieri«, ein Drama voll pulsierenden Lebens und grausamen Schicksals.
Der falsche Graf. Lustspiel
10 Minuten Foxtrott.
Tanzlehrfilm

Die Feuerprobe

in bezug auf
Werbekraft
besteht täglich
von neuem die

Zeitungsanzeige

Ein Piano einer ersten Marke

ist im Laufe der Jahre immer das billigste, zumal, wenn es unter solch bequemen Teilzahlungsbedingungen erworben werden kann, wie ein echtes
AUGUST FÖRSTER
die Marke, welche sich während dreier Generationen den unumstrittenen Ruf erworben hat, mit den Errungenschaften eines gepflegten künstlerischen Klavierbaues eine unverwundliche Solidität zu vereinigen.
Fabriken: LÖBBI-Sa. Zweighaus: BAUTZEN, Kaisersstraße 15

Pektufer

Saatroggen

I. Abfaat anerkannt
eingegangen, offeriert billigst
ab Niederlage
Gustav Bombach

Dienstag
frischen Schnellfisch, Rotzunge und Filet
frische Bücklinge
NB. Frischen Spinat
empfehlen
Fernruf 213 **Körner**

Pa. Tafelbirnen

sowie Fallobst
empfehlen Reiffs Gärtnerci

— Empfehle —
pa. Masthämmeleisch

u. Pökelschweinschinken
Otto Schreier
Oberlichtenau

14-17jährig. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann,
für besseren Haushalt (3 Personen)
zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Best Meisters Buch-Roman

Ideen

sind ohne Patent/Gebühr
Schutz
wertlos
Fahrbewährte (seit 1901)
Erwirkung in u. Ausland
durch das bekannte
Patentbüro Krueger
Dresden, Schloßstr. 2

Möbl. sonnig.
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten.
Offerten unter J. 20 an die
Tagesblatt-Geschäftsstelle. —



ein Modell aus
Beyers
Mode-Führer
(Bd. I: Damen. Preis 1.90,
Bd. II: Kinder. Preis 1.20)
Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!
BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

Willy Kaiser Marianne Kaiser

geb. Kaphengst
haben sich vermählt
Pulsnitz den 23. Sept. Radeberg

Erich Hentschel Erika Hentschel

geb. Liebach
VERMÄHLTE
Pulsnitz 23./9. 29

Aus aller Welt.

Sturm auch im Küstengebiet

Auch den Sonntag über hielt das stürmische Wetter an. Die Böen erreichten zeitweilig eine noch größere Stärke als an den beiden Vortagen. Sowohl in Cuxhaven als auch im Hamburger Hafen erreichte das Wasser zur Fünfte eine erhebliche Höhe (fast 7 m), sodaß verschiedentlich Warnungsschiffe abgegeben werden mußten. In den Kanalhäfen Holttau und Brunsbüttel hat eine ganze Reihe Küstenschiffe Schutz gesucht, um ruhigeres Wetter abzuwarten. Wie aus Helgoland gemeldet wird, mußte die Küstenschifferei vorläufig eingestellt werden. Die in See befindlichen Fahrzeuge konnten jedoch rechtzeitig einen Hafen erreichen.

Ueber die Wetterlage teilt die Deutsche Seemarte in Hamburg mit: Nachdem in der vergangenen Nacht das von Island kommende Sturmtief die Nordsee und mit seinen Ausläufern Nordwestdeutschland überquert hatte, was ungesähr um 3 Uhr morgens erfolgte, wo auch die größte Windstärke, nämlich Stärke 8 erreicht wurde, hielten die Nordwestböen den ganzen Sonntag über, begleitet von Regenschauern in wechselnden Stärken an. Allmählich jedoch wurden die Böen schwächer, sodaß am Abend in der deutschen Bucht nur noch Windstärken von 5 bis 6 gemeldet wurden. Wenn auch mit einem Abflauen des Sturmes zu rechnen ist, so dürfte die Wetterlage doch einen stark veränderlichen Charakter beibehalten.

In den Bergen abgestürzt

Die deutschen Bergsteiger Otto Edelmann und Theodor Hermann aus München kehrten von der Spitze des Salsicotto bei Cennich zurück. Als sie über eine Steilwand herabstiegen, glitt Edelmann aus und stürzte in den Abgrund, wo er später tot aufgefunden wurde. Bei Fisinger bei Meran stürzte ein 25-jähriger deutscher Industrieller in einen Abgrund und wurde in der Nacht von dem Bergführer verwundet aufgefunden und aus seiner verzweifelten Lage befreit.

Schwere Unwetterschäden in Italien

Aus der Provinz Basilicata werden heftige Gewitterstürme gemeldet. Die Eisenbahnlinie Battipaglia—Potenza wurde an mehreren Stellen von Erdrutschen unterbrochen. Die Station Scignanow wurde überschwemmt. Der Fluß Tanagro ist über seine Ufer getreten und hat mehrere Brücken, darunter auch die eiserne Brücke von Contursi, hinweggerissen. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden.

Niesener in der Celler Artilleriekaserne.

Celler. In einem Flügel der alten Artilleriekaserne brach ein Dachstuhlbrand aus, dem innerhalb zweier Stunden der obere Teil des Gebäudes in einer Ausdehnung von weihundert Meter zum Opfer fiel. Bei den Vörsarbeiten fürzte plötzlich eine Decke ein, die zwei Reichwehrojoldaten unter ihren Trümmern begrub. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Kaserne wurde unter König Ernst August von Hannover für die Cambridge-Dragoonen erbaut und wurde nach 1866 Artilleriekaserne. Später hatte sie längere Zeit den Scharnhorster und den 46ern gedient. Belegt war sie zur Zeit mit 50 Mann und 20 Pferden. Außerdem wohnten dort acht Familien.

Autounfall Parker Gilberts.

Paris. Aus Montorey (Kalifornien) wird gemeldet: Der Kraftwagen Parker Gilberts überschlug sich bei den Carmel-Bergen. Der Reparationsagent erlitt einen Armbruch und zahlreiche Quetschungen.

Leichter Unfall des Schnellzuges Wien—Berlin.

Leitmeritz. Auf der Strecke bei Begstädt entgleiste der Wien—Brag-Berliner Schnellzug, der schon mit zehn Minuten Verspätung von Prag, Wilson-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Begstädt war die Maschine mit den hinteren Rädern aus dem Gleis gesprungen. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden.

Die vergessene Darmschere.

Im Februar wurde der 32 Jahre alte dänische Lehrer Hans F. im Flensburger Krankenhause an Magengeschwüren operiert. Später kam er nach Berlin, um hier Bekannte aufzusuchen. Sein Befinden ließ so sehr zu wünschen übrig, daß er schließlich Aufnahme in einem Diakonissenhaus in Berlin-Steglitz suchen mußte. Hier wurde er wegen einer Bauchfellentzündung abermals operiert. Es ergab sich dabei, daß man in Flensburg eine 14 Zentimeter lange Darmschere im Leibe des Patienten vergessen hatte. F. ist am 26. August verstorben. Ob sein Tod darauf zurückzuführen ist, daß die Schere vergessen wurde und ob dieses Versehen die Bauchfellentzündung verursacht hat, steht noch nicht fest. Auch eine in der Leichenhalle vorgenommene Sektion konnte darüber keine Klarheit bringen. Das Aktenmaterial ist jetzt der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

Politische Schlägereien. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung, die in dem Berliner Kriegervereinshaus stattfand, kam es an verschiedenen Stellen der

Stadt zu Zusammenstößen zwischen den heimkehrenden Versammlungsteilnehmern und politisch Andersdenkenden. Die Polizei mußte zum Gummiknüppel greifen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Sturm auf die Frankfurter Sparkasse. Unkontrollierbare Gerichte, die die Stadt durchschwärmten, verursachten einen Sturm auf die Schalter der Frankfurter Sparkasse von 1882 (Polytechnische Gesellschaft). Sonnabend früh warteten schon zwei Stunden vor der Eröffnung zahlreiche Sparer, in der Hauptsache Frauen, vor dem Tor des Sparkassenlokals und stürzten, als Punkt 8 Uhr geöffnet wurde, an die Schalter. Die Auszahlung ging glatt vonstatten. Der Direktor der Sparkasse erschien im Schalterraum, um die Leute aufzuklären. Auf seine beruhigenden Ausführungen hin ließ sich auch eine Anzahl Leute bewegen, nach Hause zu gehen. Trotzdem blieb der Andrang während der Vormittagsstunden weiterhin sehr groß.

Drei Kinder durch einen Ast schwer verletzt. In Bad Lauchstädt riß der Sturm in einer Allee des Kurparks einen schweren Ast ab und warf ihn mit solcher Wucht in eine Gruppe spielender Kinder, daß drei der Kleinen verletzt wurden.

Motorboot gekentert. Während eines schweren Sturmes kenterte ein mit heimkehrenden Ausflüglern besetztes Motorboot in der Nähe von Puerto Gallarta im Staate Jalisco (Mexiko). 30 Ausflügler ertranken.

New-Yorker Kassenboote mit 2 Millionen Mark verschwunden. Die Maklerfirma R. V. Hiscoe & Co. machte bei der New-Yorker Polizei die Anzeige, daß einer ihrer Boten mit Wertpapieren im Werte von 512 000 Dollar oder rund 2,1 Millionen Mark verschwunden sei. Nach Mitteilungen der Polizei hatte die Firma den Boten zu einer Bank geschickt, um die Wertpapiere gegen einen Scheck über 400 000 Dollar abzuholen.

25 Seeleute verschollen. Die Mannschaft des Fischdampfers »Baravel«, der von einer Fahrt in die grönländischen Gewässer nicht zurückgekehrt und für überfällig erklärt worden ist, soll nunmehr gerichtlich für tot erklärt werden. Es handelt sich um 25 Mann.

Chef der Kriminalpolizei und Bandenführer. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die D. G. B. U. im Nordkaukasus in der Stadt Talschin den Chef der dortigen Kriminalpolizei namens Djatonow, sowie dessen Gehilfen und vier Kriminalkommissare verhaftet. Sie werden beschuldigt, vor zwei Monaten eine Bande organisiert zu haben mit dem Zweck, Ueberfälle auf russische staatliche Unternehmungen zu verüben. Später haben sie jedoch selbst wieder diese Bande aufgelöst und dafür von der Sowjetregierung eine Belohnung erhalten. Sie werden in Rostow a. Don vor ein Gericht gestellt werden.

Technik und Erfindungen

In unserem Bezirk wurde vorläufiger Patentschutz erteilt auf Kl. 12 g: Verfahren zum kontinuierlichen Glätten von pulverförmigen Materialien. — Kl. 15 d: Schwingbarer Ablegerechen für die bedruckten Druckbogen von Adressendruckmaschinen. — Ferner wurde Gebrauchsmusterrecht eingetragen auf Kl. 17 a: Wärmeaustauscher für Dampf und Flüssigkeiten. — Kl. 37 d: Kellereisen. — Kl. 67 a: Vorrichtung zum Nachschleifen von Federseilen mit Kreisbogenschleifung. Kl. 34 a: Spirituslöcher. — (Näheres auf Wunsch durch Patentbüro Krueger, Dresden-V. 1, Schloßstr. 2.)

Schlachtviehpreise auf dem Vieh Hof Dresden vom 23. September

Kategorie	Schlachtvieh	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Sortierung
195	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	58-61	108	langsam
		1. junge	49-55	100	
		2. ältere	42-47	89	
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	33-38	
		2. ältere	—	—	
345	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52-63	101	langsam
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	49-55	95	
		c) fleischige	44-47	88	
		d) gering gemästete	—	—	
342	C. Rinder	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-54	93	langsam
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	43-47	87	
		c) fleischige	33-37	84	
		d) gering gemästete	26-30	72	
95	D. Rinder (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	53-58	101	langsam
		b) sonstige vollfleischige	43-50	90	
70	E. Ferkel	mäßig gemästetes Jungvieh	36-40	100	
354	II. Rinder	a) Doppellender, beste Mast	83-86	138	langsam
		b) beste Mast- und Saugkälber	75-80	129	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	60-70	118	
		d) geringe Rinder	—	—	
775	III. Schafe	a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer	67-70	137	schlecht
		b) mittl. Mastkammer, alt. Mastkammer und ausgewählte Schafe	59-65	132	
		c) fleischiges Schafschaf	50-57	126	
		d) gering gemästete Schafe und Kammer	45-49	124	
3573	IV. Schweine	a) Fleischschweine über 300 Pfund	85-86	107	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	86-88	112	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfd.	84-85	113	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfd.	83-84	116	
		e) fleischige von 120-160 Pfd.	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfd.	76-78	105	

Die Wissenschaft bestätigt,

daß **Hultsch Nährzweiback** für Kinder und Magenleidende ein ganz ausgezeichnetes Nährmittel ist. In hunderten von Krankenhäusern, Univers., Kliniken, Säuglingsheimen und Landesanstalten wird **Hultsch Nährzweiback** ständig gebraucht, weil er allen Anforderungen entspricht, die an ein gutes Krankengebäck gestellt werden. Für 20 Pfg. erhalten Sie ein Paket in allen einschlägigen Geschäften frisch aus der Hultsch-Dose.

Bulsnißer Tageblatt

Montag, 23. September 1929

Beilage zu Nr. 222

81. Jahrgang

500-Kilometer-Refordfahrt eines Kinderluftballons.

Von Annaberg über die Alpen bis vor das Mitteländische Meer.

Wie erst jetzt nach einer aus Zagorje in Slovenien nach Annaberg gelangten Mitteilung bekannt wird, hat ein Kinderluftballon eine einzig dastehende Refordfahrt von 500 Kilometern ausgeführt. Der Ballon wurde gelegentlich einer Veranstaltung der Beamten der Annaberger Wollfabrik bei der Festhalle am Fuße des Böhmerberges aufblasen, und zwar mit noch zwei weiteren Ballons, die eine Karte trugen mit dem üblichen Vermerk, die Auffindung mitzuteilen. Überraschenderweise traf auch eine Nachricht aus Zagorje am Savestütz in Slovenien (Süd-Slawien) ein, wonach die betreffende Karte im Garten eines Kohlenbergwerks-Direktionshauses in Zagorje von dem Direktorsohn Vidof Kostof aufgefunden worden ist. Während zwei der Ballons zusammengeschrunpft waren, hatte der dritte Ballon die Karte noch bis zur Fundstelle getragen. Die gesamte Flugstrecke beträgt etwas über 500 Kilometer. Bei dem Fluge wurden wahrscheinlich Passau, Gmunden am Traunsee, die Alpen quer von Gmunden über Friesach nach Klagenfurt und sodann bei Eisenkappel die Drau sowie die österreichisch-südslawische Grenze passiert. Dieser durch genaue Unterlagen dokumentierte Refordflug dürfte einzig dastehen und allgemeines Interesse hervorrufen.

Aufruf gegen den Young-Plan.

Der Landesverband Sachsen veröffentlicht einen Aufruf gegen den Young-Plan, in dem es u. a. heißt: Die deutschen Vertreter im Haag haben sich für die Annahme der Tributlasten des Young-Planes entschieden. Der Tributplan enthält im Gegensatz zum Dawes-Plan unwiderrufliche und unabänderliche Bestimmungen. Bei Nichterfüllung einmal anerkannter Verpflichtungen drohen unaufhörliche politische Gewaltmaßnahmen. Jeder Deutsche leistet jahrzehntelange Frondienste, gleichgültig, welchem Beruf und Stand er angehört. Die Verantwortung vor späteren Geschlechtern vermögen wir nicht zu tragen. Wir rufen das Volk auf, über sein Schicksal selbst zu entscheiden. Vor den Haager Verhandlungen galt in allen Lagern die Parole „Besser ein

ehrlisches Nein als ein unehrlisches Ja“. Wir sind wehrlos, aber wir wollen nicht ehrlös werden. Wir fordern daher die Ablehnung des Tributplanes.

Es geht nicht um Personen und Parteien, es geht um das ganze deutsche Volk. Wer seine Zustimmung zum Tributplan gibt, macht sich mitverantwortlich, einen von vornherein als unerfüllbar anerkannten Wechsel auf eine ungewisse Zukunft unterschrieben zu haben.

Der Kampf geht um unser und unser Kinder Leben, gegen innere und äußere Unfreiheit und gegen die sittliche, politische und wirtschaftliche Vereindung des deutschen Volkes.

Das letzte und äußere Mittel, womit das deutsche Volk sein und seiner Kinder Lebensrecht verteidigen kann, ist verfassungsgemäß das Volksbegehren.

Tagung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes

Der Sächsische Gemeindebeamtenbund hält vom 4. bis 7. Oktober seine diesjährige Bundeshauptversammlung in Meissen ab. Bei der Beamtenkundgebung werden sprechen das sächsische Mitglied des Reichsrats, Ministerialrat Dr. Böhsch-Hefster, über die Gemeinden in der Reichsreform und Bundesdirektor Lenz vom Deutschen Beamtenbund über das Berufsbeamtenamt im Volksstaate.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin. Bei einem Propagandamarsch des Gaues Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten, wobei auf auf den Führer der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, Schiffe abgegeben wurden, die aber ihr Ziel verfehlten.

Stadt-Bad

Wasser-Temperaturen am 22. Sept.
15 — 15 — 16 Grad Celsius

Sport

Einen neuen Weltrekord im 50 km-Gehen stellte Reichl-München mit 4:33:10 (bisher Sievert-Berlin) 4:34:30 bei den auf der Strecke München-Grünwald ausgetragenen süddeutschen Meisterschaften auf. Bei den Läufern siegte über 25 km der Münchener Kapp in neuer deutscher Rekordzeit von 1:26:57,8.

Die Rheinstaffel, Deutschlands größte (bei Düsseldorf ausgetragene) Staffel, wurde von Schwarz-Weiß-Essen in 38:01 vor dem Kölner B.C. und Düsseldorf S.C. 99 gewonnen.

Schweizerischer Zehnkampfsieger wurde Schneider-Biel mit 6497,6 P. vor Bluetz-Margau.

Fußball-Überraschungen brachten die Berliner Oberligakämpfe. Zwar siegten in den Haupttreffen Hertha über B.S.B. 92 mit 4:0 und Tennis über Wader 04, aber Halley Concordia schlug die Kickers 3:1 und Union Oberschöneweide spielte nur unentschieden 1:1 gegen Weissenhof. R.N.W. verlor 0:2 gegen Spandauer S.B. Wedding steigt zur Oberliga auf, da es gegen Blau-Weiß nach einem Sieg ein 1:1 erzielte.

Süddeutschlands Fußballspiele brachten in Bayern einen 3:1-Sieg des Clubs über den VfR. Fürth und einen weiteren 4:0-Sieg der Spielvereinigung über Bayern Hof. In München konnte Wader hoch mit 6:1 über 1860 triumphieren. Im Rheinbezirk schlugen Mannheim 08 den VfR. 2:1. In Hessen verloren beide Tabellführer die ersten Punkte. Bormatta Borms durch ein 2:2 gegen Neu-Isenburg und der S.V. Wiesbaden durch eine 1:2-Niederlage gegen Mainz 05.

Unter Mitteldeutschlands Fußballergebnissen waren die überraschendsten eine neue 1:2-Niederlage des Chemnitzer B.C. gegen National-Chemnitz und der 4:3-Sieg der S.Vg. Leipzig über den Leipziger Meister Sportfreunde. Dresdener S.C. siegte 10:1 gegen VfB. 03 Dresden. In Halle spielten Wader und Sportfreunde 4:4, in Magdeburg siegten die Favoriten Preußen und Fortuna.

Die Fußballspiele im Westen warteten zwar mit keinerlei Überraschungen auf, die Favoriten konnten sich aber fast durchweg nur mit sehr knappen Resultaten durchsetzen. So konnte Schalke 05 z. B. Alemannia nur 3:2 schlagen und Schwarz-Weiß-Essen auch nur ein 2:0 über den B.V. Altenessen herausziehen. Kassel 03 siegte sogar nur 1:0 über Göttingen 05.

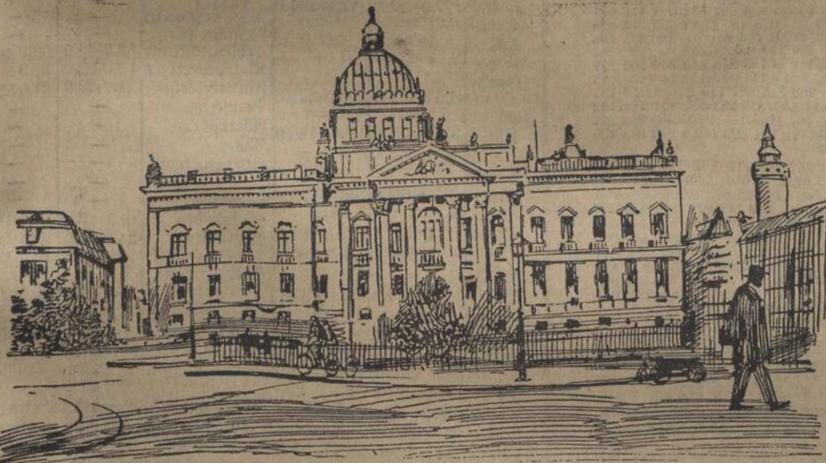
Die norddeutschen Fußballspiele brachten keinerlei Überraschungen. Nur das 2:2 von Eintracht gegen Polizei Hamburg fiel etwas aus dem Rahmen.

Deutsche Ruderer siegte es in Amsterdam. Der Frankfurter Flinker gewann (im Einer) den Holland-Beker gegen den Berliner Böhlen und revanchierte sich so für die in der Deutschen Meisterschaft erlittene Niederlage. Buhg-Düsterho vom R. V. Altwerder-Magdeburg siegten im Doppelweier. Die R. G. Mainz-Kastel wurde im Achter ganz knapp mit 1/8 Sek. Unterschied Zweite.

Das Deutsche Saint-Leger, ausgestattet mit 41 000 RM., wurde am Sonntag auf der Grunewald-Rennbahn gelaufen. Graf Szolani rechtfertigte das Vertrauen der Wetter und siegte überlegen mit fünf Längen vor Avanti und Balladolib.

Oberwinter schlug die Contessa Maddalena erneut, und zwar diesmal klar mit fünf Längen in dem mit 30 000 Mark dotierten Hammonia-Preis auf der Hamburg-Gr. Vorderer Rennbahn.

Diepreußens Turnier-Woche begann am Sonntag bei zwar trübem Wetter, aber ausgezeichneter Beteiligung. Im Kanonspringen, einem Jagdspringen der Klasse G, siegte Prinz Friedrich Sigismunds Posidonius unter Oberleutnant



70 Jahre Reichsgericht.

Am 24. März 1877 nahm der Reichstag das unter dem 11. 4. 1877 veröffentlichte Gesetz an, das dem Reichsgericht seinen Sitz in Leipzig anwies. In Kraft getreten ist dieses Gesetz mit dem 1. Oktober 1879, an welchem Tage die das Verfahren ordnenden Reichsjustizgesetze ihre Wirksamkeit erlangten. Der 60. Geburtstag des Reichsgerichts ist also der 1. Oktober 1929. Als erster Präsident amtierte von der Errichtung am 1. Oktober 1879 bis zum Februar 1891 Eduard von Simon, der Präsident der Nationalversammlung von 1848 und der erste Präsident sowohl des Reichstags, des Norddeutschen Bundes wie des Deutschen Reiches.

Roman von Gert Rothberg

DIE VOM HOLSTENHOF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Holsten nahm die kleine Hand behutsam in die seine. „Auf Wiedersehen, Fräulein von Willischach. Ein Jahr vergeht schnell, und dann hat die Heimat Sie wieder.“ Er ließ ihre Hand fallen. Leanthe biß ganz fest in ihr Taschentuch, um nicht laut aufzuweinen vor Qual und Weh.

Klaus stand ruhig abseits, sprach mit seiner Mutter und mit Johanna. Zum ersten Male fiel Leanthe es auf, daß er sie stets höflich und freundlich Fräulein von Willischach nannte, während er zu ihrer Schwester Fräulein Johanna sagte. Und da waren plötzlich Christ Holstens Worte wieder da:

„Ihr Fräulein Schwester und mein Bruder gäben ein prächtiges Paar.“

Leanthe sah jetzt, wie Klaus Holsten sich herzlich von Johanna verabschiedete. Da kam ein herber Stolz über sie, der sie ganz entzückend kleidete.

Klaus Holstens Augen brannten auf dem süßen, blassen Gesicht.

„Lor, du Lor, warum hast du nicht den Mut gefunden?“ Klang es in ihm.

Leanthe blickte still zum Fenster des Abteils hinaus. Sie weinte nicht, doch unaufhörlich ging ein heftiges Bittern durch sie. Als Johanna besorgt ihre Hände faßte,

fühlte sie es durch die Handschuhe, daß diese kleinen Hände eiskalt waren. Draußen aber schien warm und leuchtend die Maijonne.

Klaus Holsten stand da und blickte dem Zuge nach. Seine Hände waren geballt. Es war ihm, als habe man ihm etwas aus der Brust gerissen. Eine ganze Zeit stand er noch so. Da sah er, daß der Bahnhofsvorsteher ihn fragend anah. Er richtete sich auf.

„Guten Tag, Herr Ballentofcher, wie geht es? Was machen die Jungens?“

„Oh, danke, Herr Holsten, es muß so gehen. Wenn wir nur immer alle gesund sind.“

Klaus Holsten drückte ihm die Hand.

„Am Dienstag bringt Dorfschner etwas für Sie mit.“

„Vielen Dank, Herr Holsten, vielen Dank.“

Klaus fuhr nach Hause. Er blickte heute nicht rechts und nicht links. Nur heim. Ganz allein in seinem Zimmer wollte er sein, um diesen schmerzhaften Druck im Kopfe endlich loszuwerden.

Helga stand im Garten und hielt Ausschau nach ihm.

„Na, da bist du ja wieder, Klaus. Wenn ich mich auch nicht gerade fürchte, so kann ich doch nicht behaupten, daß ich gern allein im Hause bin. Ich muß Johanna Willischach bewundern. Sie wird nun ganz allein in der Dienerschaft in dem großen Buddhoff sein. Wann werden die Damen übrigens zurück sein können?“

Klaus fuhr mit dem Wagen weiter. Sie ging im Garten an der Mauer neben ihm hin. Er blickte auf sie herab.

„Acht Tage, wie es bereits ausgemacht war, Helga.“

Er war zugeknöpft, sie bemerkte es mit heimlichem Lächeln.

„Du wirft mir doch noch ein wenig Gesellschaft leisten, Klaus?“

Er hätte am liebsten schroff abgelehnt. Doch dann sagte er: „Natürlich, Helga. Wir haben uns lange nicht mehr gemütlich zu zweien unterhalten. In einem Viertelstündchen bin ich im Salon. Der heutige Tag hat soviel auf meine Arbeit verzichten müssen. Die Leute kommen in einer Stunde von den Feldern zurück.“

Helga nickte ihm zu.

„Ich erwarte dich, Klaus.“

Der silberne Teetisch summt über der blau hin und her zuckenden Spiritusflamme. Helga umsorgte Klaus wie ein echtes Hausmütterchen, und er spann sich ein in einen unwirklich schönen Traum.

Er und Leanthe!

Sie beide allein in diesem traulichen Zimmer. Leanthe reichte ihm den duftenden, goldgelben Trank und küßte ihn. Und er war restlos glücklich, weil Leanthe ihm gehörte.

Er schrak aus diesem Traum auf.

„Was sagtest du, Helga? Verzeihe, ich habe es überhört.“

Helga reichte ihm Zigaretten.

„Mache es dir gemütlich, Klaus. Was ich gesagt habe? Ach, ich meinte nur, eigentlich ist es doch eine komische Einrichtung, einen jungen Menschen in eine fremde Stadt, zu völlig fremden Menschen zu bringen, wenn er seine nächsten Angehörigen vielleicht gerade am nötigsten braucht.“

Er sah den Ringeln seiner Zigarette nach. Dann fragte er obenhin:

„Was meinst du damit, liebe Helga?“

„Ich meine Leanthe von Willischach. Das arme Kind befindet sich im schwersten Kampf mit sich selbst, und gerade jetzt hat man es in die Fremde geschickt.“

Er antwortete nicht gleich, sah sie eine Weile scharf und prüfend an.



Sahla, während das Jagdspringen in der Gesamtwertung Landsknecht unter Holt mit 0 Fehlern gewann.

Die Deutschen Bobmeisterschaften im Fünferbob werden 1930 in Winterberg ausgetragen. Die Junioren-Meisterschaften wurden nach Geising vergeben. Die Weltmeisterschaften 1930 finden am 25. u. 26. Januar in Coug (Schweiz) statt.

Den Großen Preis der Nationen für Motorräder, der in Monza ausgetragen wurde, gewann wieder der Italiener Barzi, der schon vor acht Tagen im Wagenrennen gefiegt hatte. Er war der einzige von 15 Teilnehmern seiner Klasse (500 ccm), der das Ziel erreichte. Er gewann das Rennen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,606 km und fuhr auch die schnellste Runde mit 150,501 Std./km. Von den deutschen Teilnehmern konnte nur Geiß in der Klasse bis 175 ccm einen zweiten Platz belegen.

In den Pariser Radrennen auf der Buffalo-Bahn gab es Weltmeister Siege. Baillard gewann im Gesamtergebnis die

Dauerrennen vor Graffin und Wyszynski, bei den Fliegern war Richard der Beste.

Nicht-Rieger siegten in Basel im 75 km-Mannschaftsrennen überlegen vor Arlet-van Kempen und Bragard-Meyer.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 21. September.

Dresden. Die Dresdener Börse verlief am Wochenende in überwiegend schwacher Haltung. Das Geschäft lag ganz still. Kursrückgänge waren vorherrschend, nur auf dem Aktienmarkt herrschte für einige Werte Nachfrage, die zu mehrprozentigen Kursrückgehungen führte. Es verloren Polypbon 10, Dr. Kurz-Aktien 6, Dortmund Rittersbräu 5,5, Glasfabrik Brockwitz 5,75, Erzholz 3,75, Großenhainer Webstuhl 3,5, Waldschlößchen-Brauerei und Dresdener Albin-Gewerkschaften je 3, Dittersdorfer Filzsch 2,25, Industrierwerke Plauen, Schubert und Salzer, Kahla und Reichsbank je 2 Prozent. Daneben keierten ihre kurze Kesselfeller-

brauerei um 3, Dr. Kurz-Gewerkschaften um 2,5 und Rosenthal um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Von Rentenwerten verloren Prozentige Dresdener Stadtanleihe von 1926 Serie I 0,75, dergl. Serie II 0,25, Prozentige Leipziger Stadtanleihe 0,25 und Prozentige Sächsische Landesrentenanleihe Serie I 0,5.

Leipzig. Die hiesige Börse behielt zum Wochenschluß die stille Geschäftslage bei. Die Kurse lagen weiter schwächer. Wesentlich verloren nur Polypbon mit 9,25, Richter und Stör mit je 2,5 Prozent Einbuße. Anleihen blieben geschäftlos. Auch der Freiverkehr lag schwächer. Phänomen verloren 2, Stör 3 Prozent.

Chemnitz. Die Chemnitzer Börse verlief in matter und lustiger Haltung. Die Kurse gaben bis auf wenige Ausnahmen weiter nach. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Größere Einbuße erlitten Schubert u. Salzer mit 9 und H. und A. Eicher mit 8 Prozent. Freiverkehr ruhig bei alten Kursen.

Leipziger Produktbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogramm 221-227; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 182-188; Sommergerste 71 Kilogramm 182-188; Wintergerste 180-190; Hafer 168-171; Mais amerikanischer 213-215; Mais, einheimischer 230-235; Raps 315-345; Erbsen 340-360. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Der Wochenschluß brachte der Börse einen schwarzen Tag. Auf sämtlichen Gebieten kam Material heraus, aufsehend zu einem Teil aus Publikumskämpfen, die durch die dauernden Rückgänge der letzten Wochen schwach geworden und zu einer Zahlung eines Nachschusses nicht mehr in der Lage sind. Daneben sollen aber auch Auslandsverkäufe vorgelegen haben, und zwar in Verbindung mit dem Zusammenbruch der englischen Firma Hatry. Diese Verkäufe sollen zum Teil aus Amerika stammen, wo beispielsweise Margarine-Union heute einen schweren Kurssturz auf 450 erlebte, nachdem sie noch vor wenigen Tagen mit 650 bezahlt worden waren. Sehr stark verstimmt auch die schwache Haltung der Polypbonaktien, die nicht weniger als 12 Prozent verloren.

Effektenmarkt.

Der Anleihemarkt blieb von der flauen Haltung der Aktienbörse ziemlich unberührt. Schiffahrtswerte lagen verhältnismäßig widerstandsfähig. Bankaktien lagen ebenfalls ziemlich widerstandsfähig. Montanaktien hatten Rückgänge. Kalkaktien wurden besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Farbenaktie ging um 4 Prozent zurück. Elektroaktien stark geworfen.

Berliner Produktbörse: Ruhig.

Dögleich schwache Grundtendenz am Weltgetreidemarkt vorherrschend, blieb hier die Stimmung für Roggen nach anfänglichem weiteren Absinken der Preise behauptet. Weizen gab allerdings auch im Verlaufe weiter im Preise nach. Für Roggenmehl interessiert sich der Konsum tendenziell.

Amliche Notierung der Mittagssorte ab Station Mehl und Kleie brutto einfaßl. Sad frei Berlin

Table with columns for weight (100 kg, 20 kg), date (21. 9. 29, 20. 9. 29), and various grain types (Weiz., mähr., Sept., Dtt., Deq., Rogg., mähr., Sept., Dtt., Deq., Gerste, Brau, Wint., Fut., Hafer, mähr., Sept., Dtt., Deq., Mais, Berlin, Plata).

Berliner Butterpreise. Amliche Notierung ab Erzeugerstation. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten. I. Qualität 189, 2. Qualität 174, abfallende Sorten 158 Rm. Tendenz: Fest. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27,50, bei Lieferung Oktober-Dezember 26,50. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

18. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 21. September 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark besetzt.

- List of lottery numbers and prizes: 25000 auf Nr. 69380 bei Fa. S. Jarmulowsky & Co., Leipzig. 5000 auf Nr. 14412 bei Fa. Gustav Wiedemann, Dresden. 5000 auf Nr. 5472 bei Fa. Ferdinant Wöhlert, Plauen. 5000 auf Nr. 104892 bei Fa. Paul Engelke, Leipzig. 5000 auf Nr. 127796 bei Fa. Martin Klein, Leipzig. 5000 auf Nr. 146490 bei Fa. Otto Rofor Radf., Klingenthal. 0983 092 465 (400) 479 304 739 1067 259 456 (400) 017 453 599...

- Continuation of lottery numbers: 189 327 550 479 075 826 861 398 862 (500) 832 (2000) 71299 951 330 (400) 407 343 663 849 322 109 360 (1000) 893 978 587 819 949 72836 177 727 407 121 644 (400) 293 081 647 814 141 448 (400) 327 (3000) 803 368 (400) 73815 (400) 919 927 737 562 798 796 (1000) 850 522 586 329 526 (500) 74343 656 (400) 748 (400) 255 243 489 957 718 563 506 659 850 (400) 576 736...

Roman von Gert Rothberg DIE VOM HOLSTENHOF

„Sagst du eine besondere Absicht bei diesen Worten, Helga?“ fragte er, sie scharf anblickend. „Ja, Klaus. Warum fuhrst du gerade am Leanthes Geburtstag mit dem tollen Manderfeldte nach Hamburg?“ Er stand auf. „Liebe Helga, wir zwei haben uns immer sehr gut vertragen, aber eine Kritik über eine Handlung meinerseits lasse ich auch von dir nicht gelten. Ich wollte mich ein paar Tage amüsieren, das war alles. Schließlich bin ich in den schönsten Jahren und allein kommt man doch nie dazu. Manderfeldtes Vorschlag kam mir ganz gelegen.“ Helga Hofsten war leicht erbläßt. Am liebsten hätte sie ihm gefagt, hätte ihm zugerufen: „Das war ein ganz vorzügliches Geburtstagsgeschenk für Leanthe Willischach. Weber hättest du ihr kaum tun können.“ Einen Augenblick kämpfte sie mit sich, dann kam sie jedoch von ihrem Vorfaß ab, als sie sah, wie düster und verschlossen Klaus' Gesicht wieder war. So lieb und vertraut er ihr war, sein inneres Leben lag doch wie ein siebenfach verriegeltes Buch vor ihr. Er ging im Zimmer auf und ab. Wo und zu fröhlich sein Blick mißtrauisch, abwägend über sie hin. Sein Stolz bäumte sich auf. Hatte er seine törichte Liebe irgendwie verraten? Das fehlte noch, daß man sich mit ihm beschäftigte, das ertrug er einfach nicht. Blödsinnig wandte er sich an Helga.

„Sag' mal, Schwester, könntest du nicht nach Mamas Rückkehr ein paar Wochen zu Christ nach München fahren? Ich habe Angst um ihn, trotz seines Versprechens.“ Helga sagte langsam: „Ich wußte es, daß Christ mit dir gesprochen hat. Groß ist du Leanthe nun vielleicht, weil Christ unglücklich wurde? Liebe läßt sich doch nicht herbeizwingen, das mußte Christ am besten wissen, der sich nicht zwingen konnte, der armen Hebe eine gute, aufrichtige Liebe entgegenzubringen.“ Sein Ton war schroff, als er sagte: „Ich große Fräulein von Willischach nicht. Was gehen mich denn ihre und Christ's Herzensaffären an? In Lausanne wird es ja auch genug männliche Puppen geben, die sich von diesem hübschen Geschöpf nasführen lassen.“ Helga sah ihn entsetzt an. „Klaus, du bist ja von Sinnen. Wie kannst du so niedrig von Leanthe denken? Wer gab dir dazu ein Recht?“ Er lachte hart auf. „Wer mir das Recht dazu gab, Helga? Mein gesunder Menschenverstand. Es ist gut, daß die kleine Willischach jetzt eingesperrt wird in das fast klösterliche Heim der Madame Transville. Die Dame soll ein großes Talent besitzen, lockere Manieren zu unterbinden.“ Helga stand mit gerungenen Händen vor ihm. „Ich frage dich, ob du bei Sinnen bist, Klaus?“ Die Erinnerung an das, was Manderfeldte ihm gefagt hatte, machte ihn rasend. „Christ, dann Manderfeldte. Es gibt noch mehr junge Männer hier. Warum sollte das gewichtige Berliner Kind nicht seinen Spaß daran haben, hier das Herglein zu spielen? Wozu überhaupt so viele Worte, Helga? Wir haben früher so friedlich hier gelebt. Schließlich braucht Schloß Buddhoff keinen Umsturz für uns zu bedeuten. Johanna Willischach ist ein lieber Kerl. Hoffentlich kommt sie recht oft zu uns. Hättest du sonst noch etwas auf dem Herzen, Helga?“ Sein Verhalten, seine Worte waren ihr rätselhaft. Der wortfarge, finstere Klaus, hatte der das wirklich alles gefagt? „Im übrigen gestatte, daß ich mich zurückziehe. Ich muß morgen früh schon um fünf Uhr in Buddhoff sein. Der Inspektor erwartet mich. Gute Nacht, Helga!“ „Gute Nacht, Klaus!“ Helga starrte auf die Tür. Dann murmelte sie: „Und du liebst Leanthe doch; mehr wie dein Leben liebst du sie.“

Christ Hofsten kam nach Hause. Der Diener hörte den Schritt seines Herrn. Schnell lief er hinaus. Christ warf ihm Staubmantel und Hut zu. War Bergsträtter hier?“ fragte er kurz. „Nein, Herr! Es war überhaupt niemand da“, sagte der Zwerg. Christ musterte den häßlichen Menschen, und ein tiefes Mitleid war in ihm. Bergsträtter hatte ihm gefagt, daß er den Diener malen wollte. Im Vordergrund eine Eise und im Hintergrund den häßlichen Kreiml Bergsträtter versprach sich hiervon eine Sensation und guten Verdienst. Er hatte heute gegen elf Uhr hier sein wollen. Christ hatte sich verspätet, war wieder auf einer Bank sitzengelieben, um seinen marternen Gedanken nachzuhängen und hatte Ort und Zeit vergessen, wie schon so oft in diesen letzten Wochen. Christ fuhr sich mit der Hand durch das dunkle, lockige, Haar. Langsam ging er ins Atelier hinüber. Er zog die Vorhänge zurück. Hell fiel das Oberlicht herein. (Fortsetzung folgt.)